Hochschule für Philosophie München

Eckhard Frick sj

Facharzt für Psychosomatische Medizin. Psychiater und Psychoanalytiker

Der Kampf um die Anerkennung des ‚falschen' Selbst und die Suche nach der authentischen psychotherapeutischen Beziehung

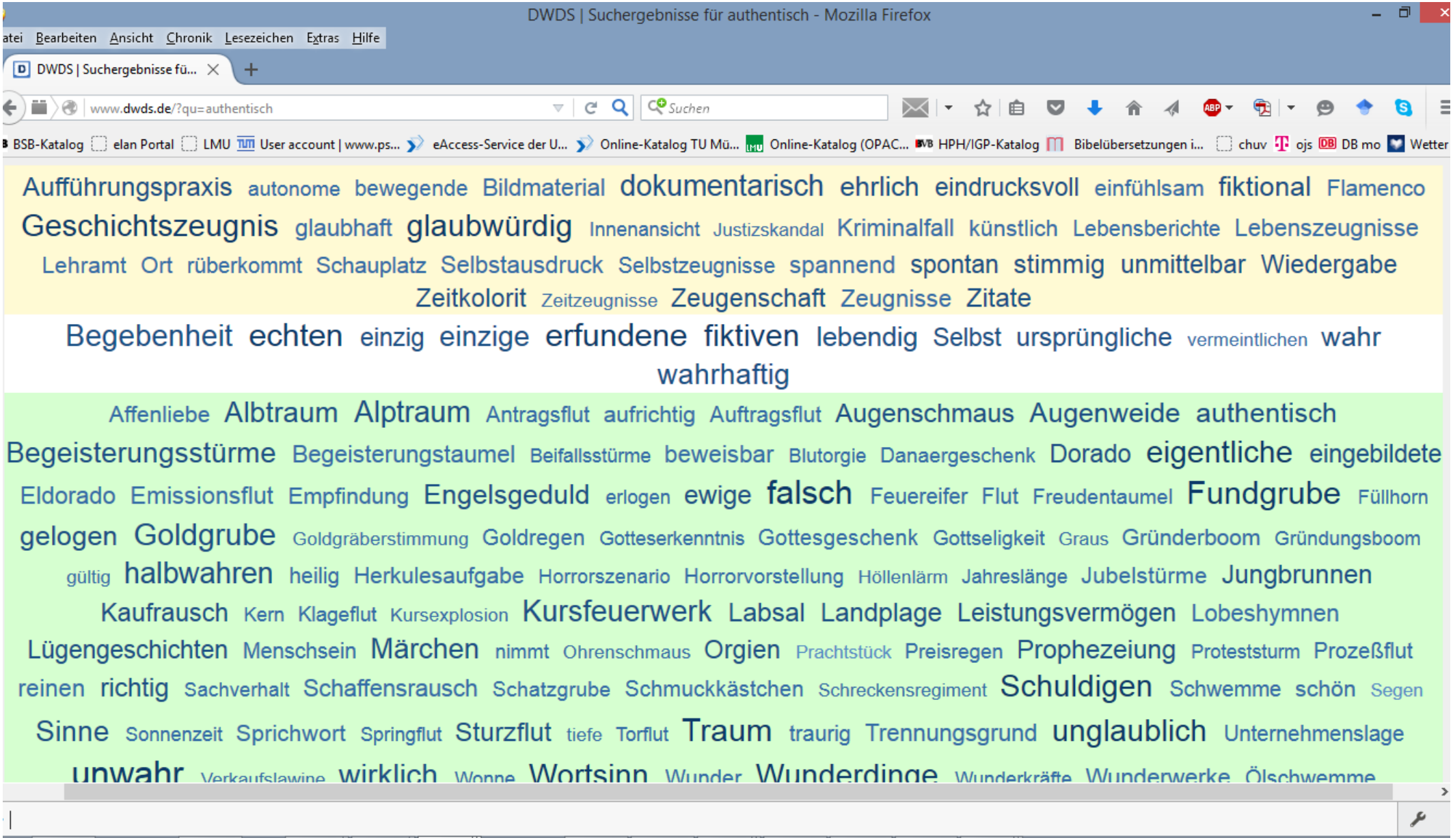
1. Was heißt: „Sokrates ist authentisch“?

2. Das wahre und das falsche Selbst (Winnicott)

3. Ausschnitt aus der Kollektivpsyche (Jung)

4. Authentische Spiritualität

5. Zusammenfassung



DWDS Wortprofil authentisch # wahr Abfrage 13.11.15

Hilfsregel (Cohn 1975, S. 125)

Sei authentisch und selektiv in deinen Kommunikationen. Mache dir bewusst, was du denkst und fühlst, und wähle, was du sagst und tust.

Hilfsregel (Cohn 1975, S. 125)

Sei authentisch und selektiv in deinen Kommunikationen. Mache dir bewusst, was du denkst und fühlst, und wähle, was du sagst und tust.

	Synonyme	Antonyme	Anwendungsbeispiele
authentisch	echt	unecht, falsch	deskriptiv: „Echtes Geld“ (im Ggs. zu Spiel- oder Falschgeld) interpretativ: „Ein echter Rembrandt“ normativ: „Nur echt mit dem Gütesiegel“
	wahr	unwahr, falsch	deskriptiv: „Es ist bewiesen“ interpretativ: „Eine wahre Geschichte“ normativ: „Die Wahrheit wird euch frei machen“
	wahrhaftig, ehrlich	unwahrhaftig, unehrlich, lügnerisch	deskriptiv: „Ich versichere dir, dass …“ interpretativ: „Zeugen bestätigen, dass …“ normativ: „Die Wahrheit und nichts als die Wahrheit“ (Eidesformel)
	glaubwürdig	Unglaub-würdig, zweifelhaft	deskriptiv: „Aus meiner Sichtweise ist diese Aussage glaubwürdig“ interpretativ: „Die Argumente sind plausibel“ normativ: „Glaubwürdigkeit ist ein hohes Gut“
	zum Selbst gehörend eigen	an der Peripherie, außerhalb des Selbst, fremd	deskriptiv: „Mein Name ist …“ interpretativ: „Meine Kindheit war schwierig“ normativ: „Sei authentisch!“

Differenzbegriff: Haerle 2015

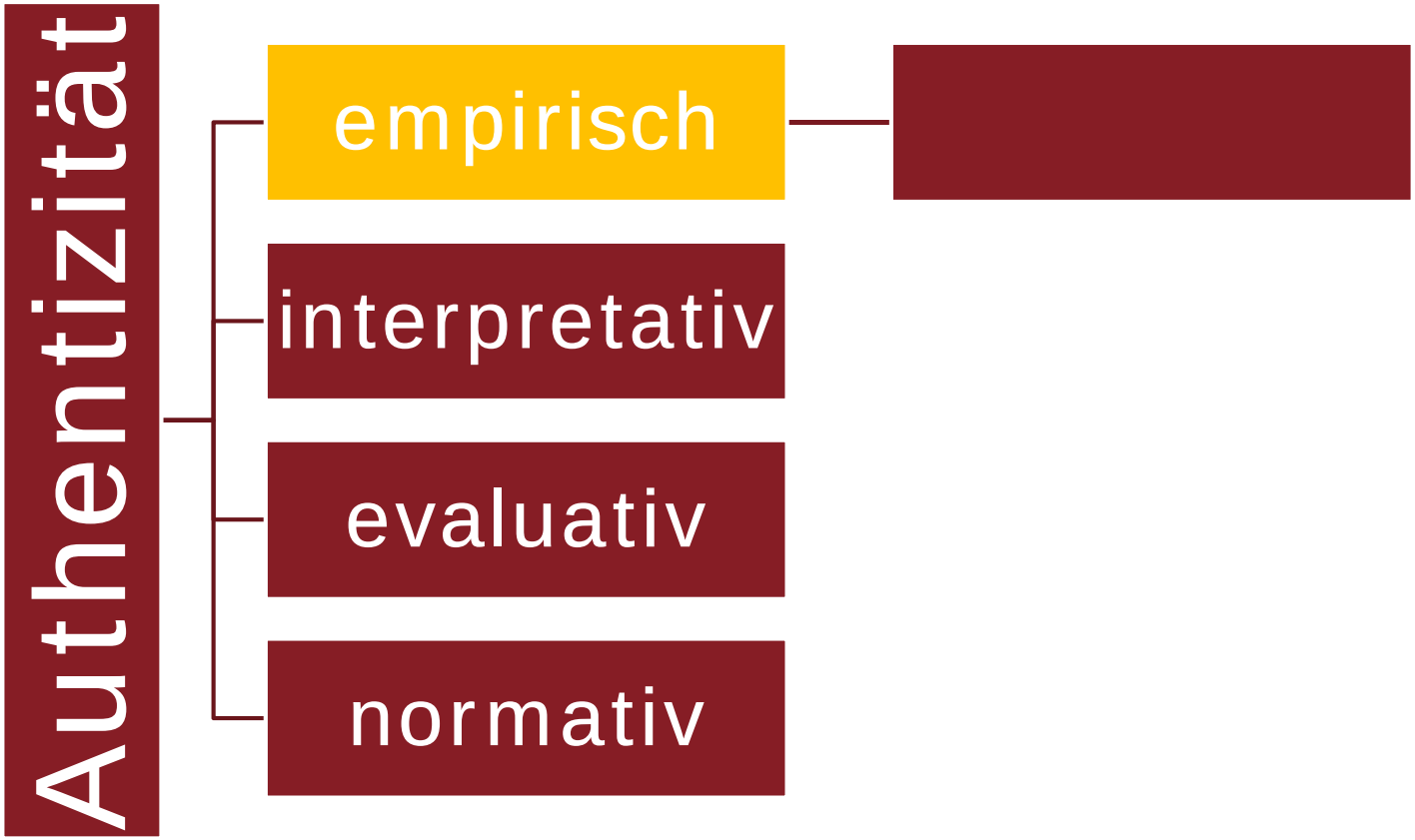
Authentic Unconscious." Trilling - ‹ Zurück Weiter › - Alle anzeigen

within our purview. But now that it is before us, it may appropriately be made to serve a further purpose, that of introducing a large and difficult subject—the ideal of authenticity as it relates to the modern theory of the mind, and in particular to that concept which is definitive of modern psychological theory, the unconscious. The concept of the unconscious was brought to its present complex development by psychoanalysis. As I need scarcely say, psychoanalysis is a science which is based upon narration, upon telling. Its principle of explanation consists in getting the story told—somehow, anyhow—in order to discover how it begins. It presumes that the tale that is told will yield counsel.

Psychoanalysis entered fully upon the cultural scene not

Lionel Trilling (1972)

- Das authentische Selbst ist sich selbst opak
- „Es“ ist authentisch: Dieses Etwas ist das Unbewusste
- Misstrauen gegenüber sich selbst bleibt dem authentischen Ich eingeschrieben
- ‘Ich bin jetzt authentisch’: performativer Widerspruch


Authentizität
empirisch
interpretativ
evaluativ
normativ

1. Was heißt: „Sokrates ist authentisch“?

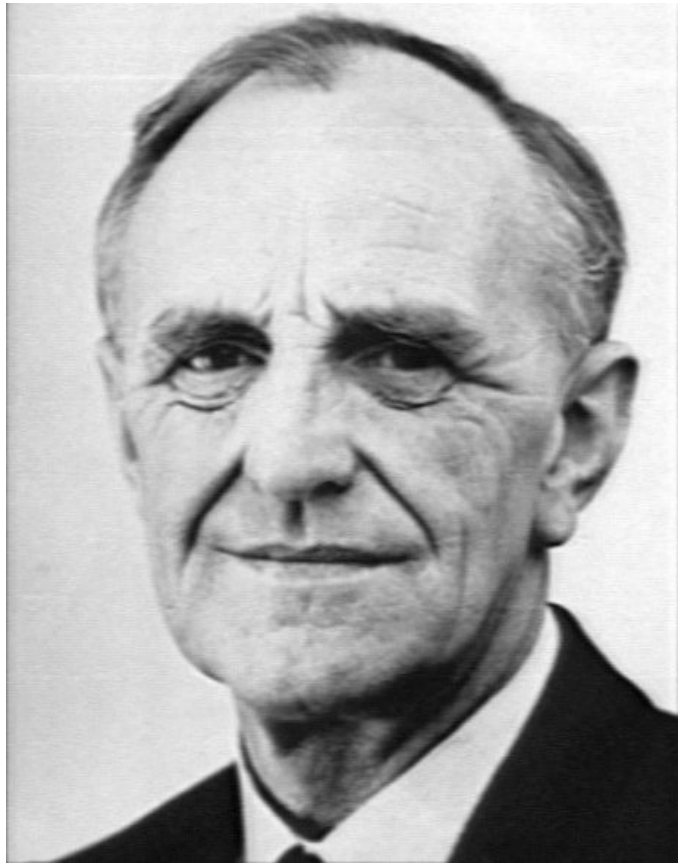
2. Das wahre und das falsche Selbst (Winnicott)

3. Ausschnitt aus der Kollektivpsyche (Jung)

4. Authentische Spiritualität

5. Zusammenfassung

Donald Woods Winnicott (1884-1970)
Kinderarzt und Psychoanalytiker: Ich-Verzerrung in Form des wahren und des falschen Selbst. In: Ds. (Hrsg.) Reifungsprozesse und fördernde Umwelt. Gießen: Psychosozial. 182-199 (1960/2002)



Die Mutter, die gut genug ist, begegnet der Omnipotenz des Säuglings und begreift sie in gewissem Maß. Sie tut dies wiederholt. Durch die Stärke, die das schwache Ich des Säuglings dadurch bekommt, daß die Mutter die Omnipotenzäußerungen des Säuglings praktisch zur Wirkung bringt, beginnt ein wahres Selbst zum Leben zu erwachen.

Die Mutter, die nicht gut genug ist, kann die Omnipotenz des Säuglings nicht praktisch zur Wirkung bringen, deshalb unterläßt sie es wiederholt, der Geste des Säuglings zu begegnen; statt dessen setzt sie ihre eigene Geste ein, die durch das Sich-Fügen des Säuglings sinnvoll gemacht werden soll. Diese Gefügigkeit auf seiten des Säuglings ist das früheste Stadium des falschen Selbst und gehört zur Unfähigkeit der Mutter, die Bedürfnisse ihres Säuglings zu spüren.

(Winnicott 1960/2002: 189)

Die Mutter, die gut genug ist, begegnet der Omnipotenz des Säuglings und begreift sie in gewissem Maß. Sie tut dies wiederholt. Durch die Stärke, die das schwache Ich des Säuglings dadurch bekommt, daß die Mutter die Omnipotenzäußerungen des Säuglings praktisch zur Wirkung bringt, beginnt ein wahres Selbst zum Leben zu erwachen.

Die Mutter, die nicht gut genug ist, kann die Omnipotenz des Säuglings nicht praktisch zur Wirkung bringen, deshalb unterläßt sie es wiederholt, der Geste des Säuglings zu begegnen; statt dessen setzt sie ihre eigene Geste ein, die durch das Sich-Fügen des Säuglings sinnvoll gemacht werden soll. Diese Gefügigkeit auf seiten des Säuglings ist das früheste Stadium des falschen Selbst und gehört zur Unfähigkeit der Mutter, die Bedürfnisse ihres Säuglings zu spüren.

(Winnicott 1960/2002: 189)

Im ersten Fall ist die Anpassung der Mutter gut genug; infolgedessen beginnt der Säugling, an eine äußere Realität zu glauben, die wie durch Magie erscheint und sich verhält (wegen der relativ erfolgreichen Anpassung der Mutter an die Gesten und Bedürfnisse des Säuglings), und die so handelt, daß es keinen Zusammenstoß mit der Omnipotenz des Säuglings gibt. Auf dieser Grundlage kann der Säugling allmählich die Omnipotenz abschaffen. Das wahre Selbst hat eine Spontaneität, und diese ist mit den Ereignissen der Welt verknüpft worden. Der Säugling kann jetzt anfangen, die Illusion des omnipotenten Erschaffens und Lenkens zu genießen; dann kann er allmählich das illusorische Element erkennen lernen, die Tatsache, daß er spielt und phantasiert. Hier ist die Grundlage für das Symbol, das zunächst sowohl die Spontaneität oder Halluzination des Säuglings ist, als auch das geschaffene und schließlich besetzte äußere Objekt.

190

Im ersten Fall ist die Anpassung der Mutter gut genug; infolgedessen beginnt der Säugling, an eine äußere Realität zu glauben, die wie durch Magie erscheint und sich verhält (wegen der relativ erfolgreichen Anpassung der Mutter an die Gesten und Bedürfnisse des Säuglings), und die so handelt, daß es keinen Zusammenstoß mit der Omnipotenz des Säuglings gibt. Auf dieser Grundlage kann der Säugling allmählich die Omnipotenz abschaffen. Das wahre Selbst hat eine Spontaneität, und diese ist mit den Ereignissen der Welt verknüpft worden. Der Säugling kann jetzt anfangen, die Illusion des omnipotenten Erschaffens und Lenkens zu genießen; dann kann er allmählich das illusorische Element erkennen lernen, die Tatsache, daß er spielt und phantasiert. Hier ist die Grundlage für das Symbol, das zunächst sowohl die Spontaneität oder Halluzination des Säuglings ist, als auch das geschaffene und schließlich besetzte äußere Objekt.

190

In diesem zweiten Fall, wo die Mutter sich nicht gut genug anpassen kann, wird der Säugling zum Sich-Fügen verführt, und ein gefügiges falsches Selbst reagiert auf Umweltforderungen, und der Säugling scheint sie zu akzeptieren. Durch dieses falsche Selbst baut der Säugling ein falsches System von Beziehungen auf, und mit Hilfe von Introjektionen gelingt ihm sogar der Anschein, real zu sein, so daß das Kind aufwachsen und genau wie die Mutter, die Pflegerin, die Tante, der Bruder werden kann oder wie derjenige, der eben zu diesem Zeitpunkt den Schauplatz beherrscht. Das falsche Selbst hat eine positive und sehr wichtige Funktion: das wahre Selbst zu verbergen, was es dadurch tut, daß es sich den Umweltforderungen fügt. …

Sich-Fügen ist also das Hauptmerkmal, mit Nachahmung als spezieller Ausprägung. Wenn der Grad der Spaltung in der Person des Säuglings nicht zu groß ist, kann es ein gewisses, fast persönliches Leben durch Nachahmung geben, und es kann dem Kind sogar möglich sein, eine besondere Rolle zu spielen, nämlich die des wahren Selbst, wie es wäre, wenn es existierte. 191

In diesem zweiten Fall, wo die Mutter sich nicht gut genug anpassen kann, wird der Säugling zum Sich-Fügen verführt, und ein gefügiges falsches Selbst reagiert auf Umweltforderungen, und der Säugling scheint sie zu akzeptieren. Durch dieses falsche Selbst baut der Säugling ein falsches System von Beziehungen auf, und mit Hilfe von Introjektionen gelingt ihm sogar der Anschein, real zu sein, so daß das Kind aufwachsen und genau wie die Mutter, die Pflegerin, die Tante, der Bruder werden kann oder wie derjenige, der eben zu diesem Zeitpunkt den Schauplatz beherrscht. Das falsche Selbst hat eine positive und sehr wichtige Funktion: das wahre Selbst zu verbergen, was es dadurch tut, daß es sich den Umweltforderungen fügt. …

Sich-Fügen ist also das Hauptmerkmal, mit Nachahmung als spezieller Ausprägung. Wenn der Grad der Spaltung in der Person des Säuglings nicht zu groß ist, kann es ein gewisses, fast persönliches Leben durch Nachahmung geben, und es kann dem Kind sogar möglich sein, eine besondere Rolle zu spielen, nämlich die des wahren Selbst, wie es wäre, wenn es existierte. 191

Das normale Äquivalent des falschen Selbst

Das wahre Selbst hat im gesunden Leben einen Aspekt des Sich-Fügens, eine Fähigkeit des Säuglings, sich zu fügen und nicht preisgegeben zu werden. Die Fähigkeit zu Kompromissen ist eine Errungenschaft. Das Äquivalent des falschen Selbst in der normalen Entwicklung ist das, was sich im Kind zu sozialem Gebaren entwickeln kann, etwas Anpassungsfähiges. Beim Gesunden stellt dieses soziale Gebaren einen Kompromiß dar. Beim Gesunden hört der Kompromiß aber zugleich auf, zulässig zu sein, wenn es um entscheidende Fragen geht. Wenn dies geschieht, kann das wahre Selbst sich gegenüber dem gefügigen Selbst durchsetzen. 195

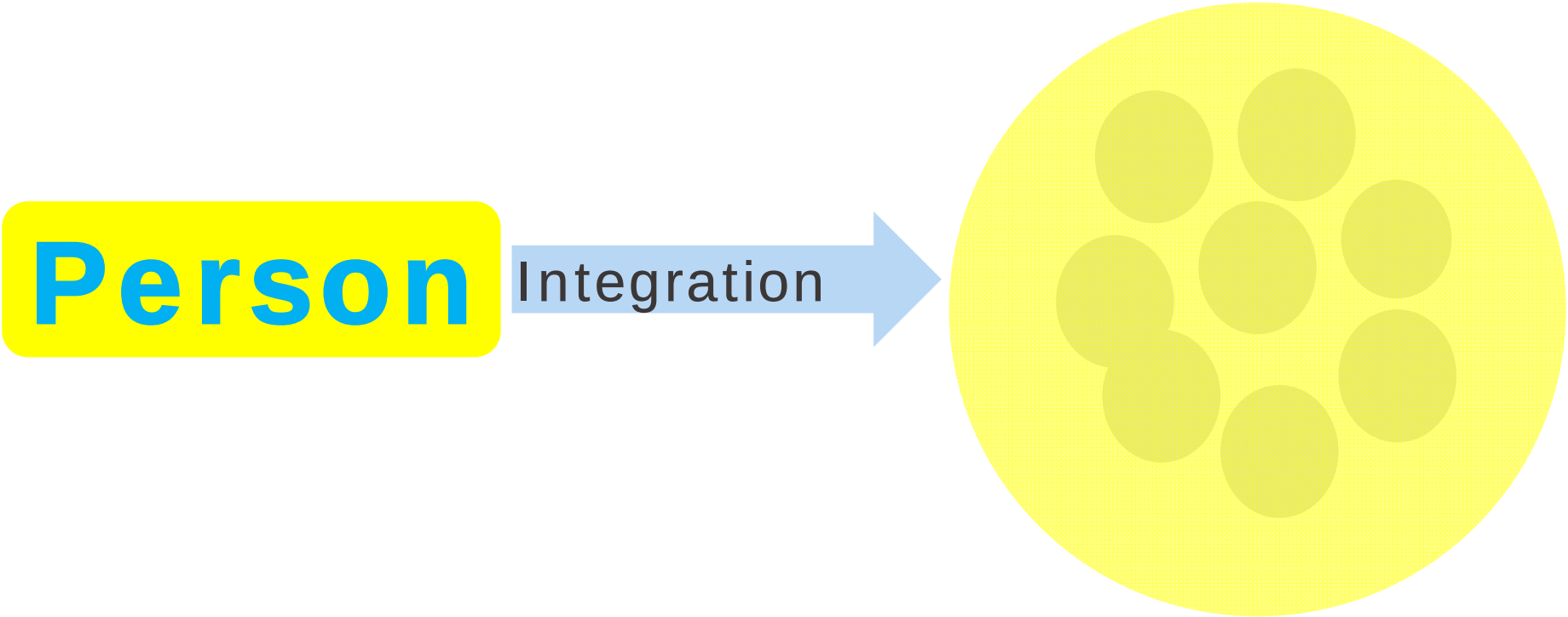
1. Was heißt: „Sokrates ist authentisch“?

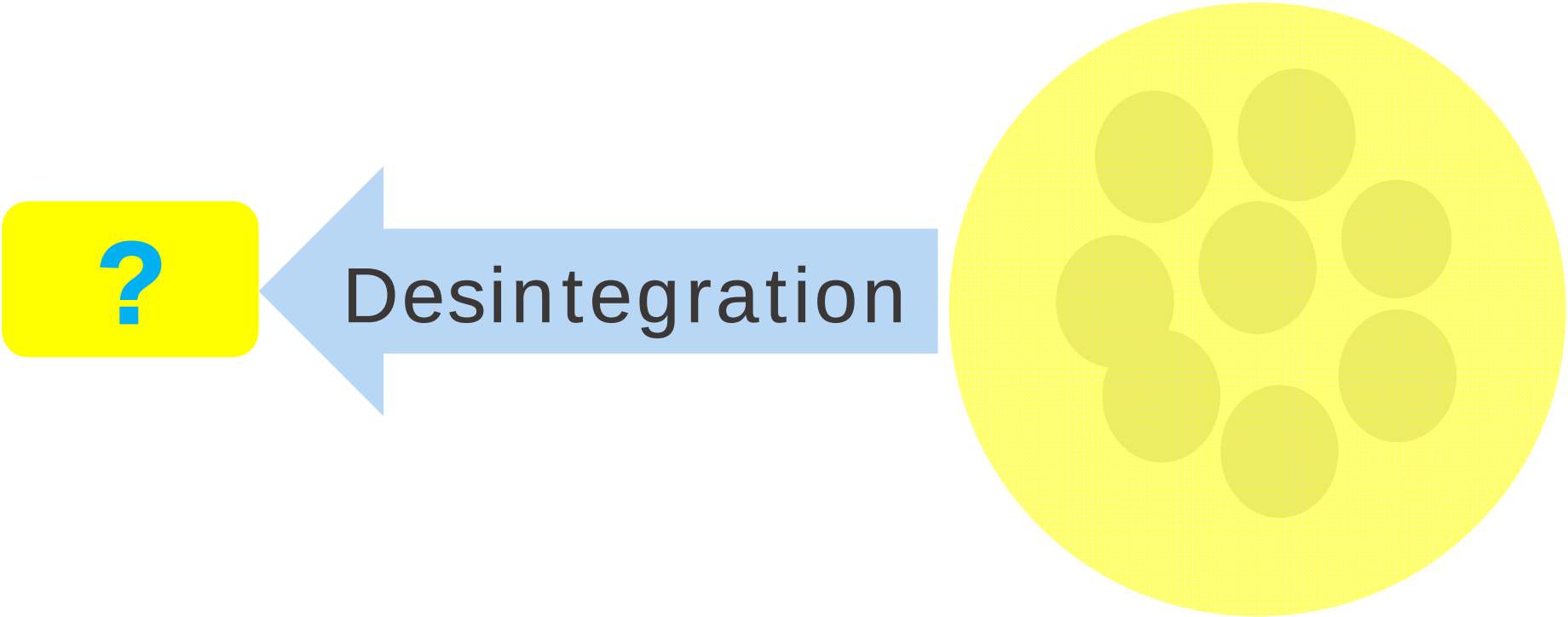
2. Das wahre und das falsche Selbst (Winnicott)

3. Ausschnitt aus der Kollektivpsyche (Jung)

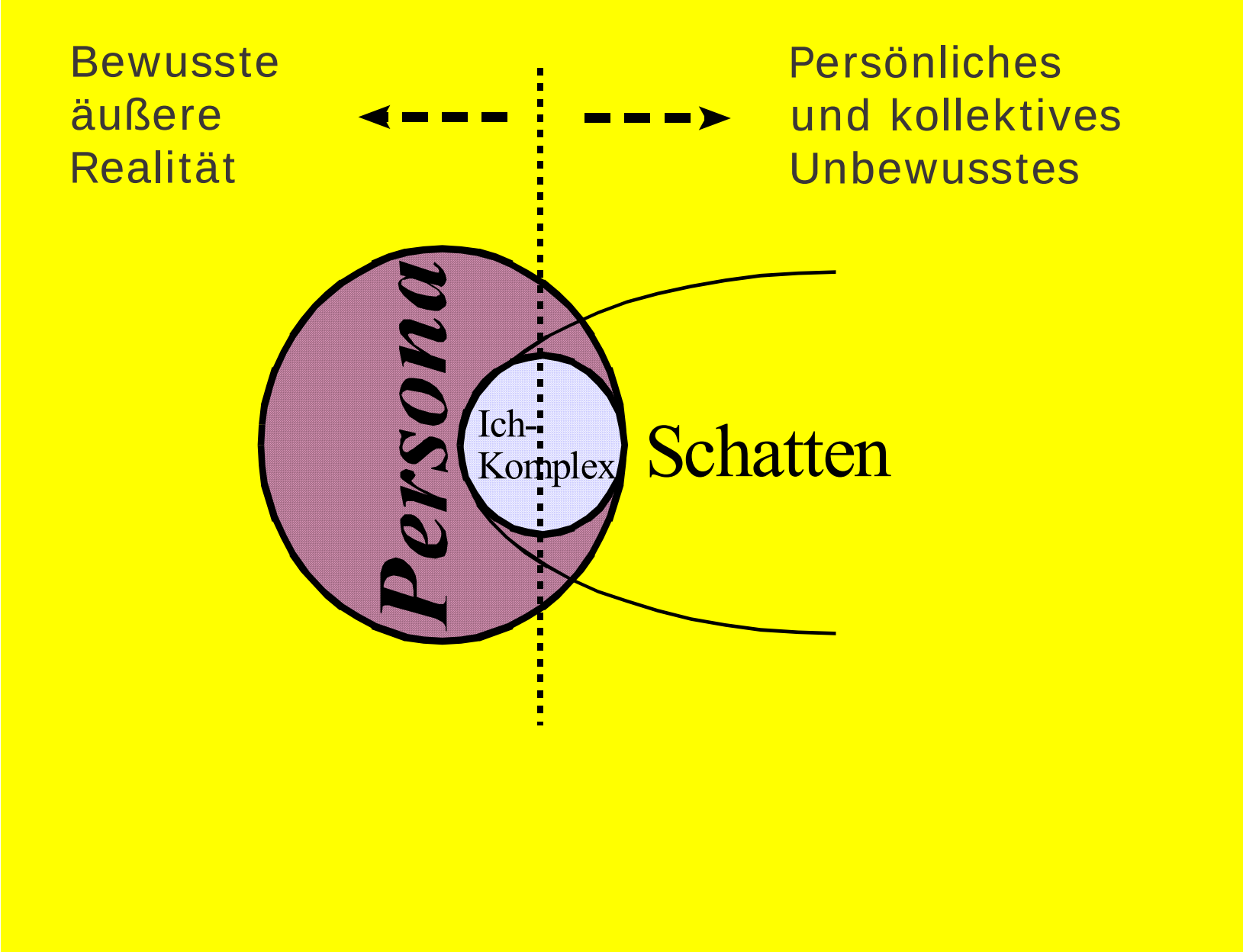
4. Authentische Spiritualität

5. Zusammenfassung


Person
Integration


?
Desintegration

Persona und Schatten (in Anlehnung an C.G. Jung)



sei. Nur vermöge des Umstandes, daß die Persona ein mehr oder weniger zufälliger oder willkürlicher Ausschnitt aus der Kollektivpsyche ist, können wir dem Irrtum verfallen, sie auch in toto für etwas «Individuelles» zu halten; sie ist aber, wie ihr Name sagt, nur eine Maske der Kollektivpsyche, *eine Maske, die Individualität vortäuscht*, die andere und einen selber glauben macht, man sei individuell, während es doch nur eine gespielte Rolle ist, in der die Kollektivpsyche spricht.

Wenn wir die Persona analysieren, so lösen wir die Maske auf und 246
entdecken, daß das, was individuell zu sein schien, im Grunde kollektiv ist, daß m. a. W. die Persona nur die Maske der Kollektivpsyche war. Im Grunde genommen ist die Persona nichts «Wirkliches». Sie ist ein Kompromiß zwischen Individuum und Sozietät über das, «als was Einer erscheint». Er nimmt einen Namen an, erwirbt einen Titel, stellt ein Amt dar, und ist dieses oder jenes. Dies ist natürlich in einem gewissen Sinne wirklich, jedoch im Verhältnis zur Individualität des Betreffenden wie eine sekundäre Wirklichkeit, eine bloße Kompromißbildung, an der manchmal andere noch vielmehr beteiligt sind als er. Die Persona ist ein Schein, eine zweidimensionale Wirklichkeit, wie man sie scherzweise bezeichnen könnte.

Jung GW 7

sei. Nur vermöge des Umstandes, daß die Persona ein mehr oder weniger zufälliger oder willkürlicher Ausschnitt aus der Kollektivpsyche ist, können wir dem Irrtum verfallen, sie auch in toto für etwas «Individuelles» zu halten; sie ist aber, wie ihr Name sagt, nur eine Maske der Kollektivpsyche, *eine Maske, die Individualität vortäuscht*, die andere und einen selber glauben macht, man sei individuell, während es doch nur eine gespielte Rolle ist, in der die Kollektivpsyche spricht.

Wenn wir die Persona analysieren, so lösen wir die Maske auf und 246
entdecken, daß das, was individuell zu sein schien, im Grunde kollektiv ist, daß m. a. W. die Persona nur die Maske der Kollektivpsyche war. Im Grunde genommen ist die Persona nichts «Wirkliches». Sie ist ein Kompromiß zwischen Individuum und Sozietät über das, «als was Einer erscheint». Er nimmt einen Namen an, erwirbt einen Titel, stellt ein Amt dar, und ist dieses oder jenes. Dies ist natürlich in einem gewissen Sinne wirklich, jedoch im Verhältnis zur Individualität des Betreffenden wie eine sekundäre Wirklichkeit, eine bloße Kompromißbildung, an der manchmal andere noch vielmehr beteiligt sind als er. Die Persona ist ein Schein, eine zweidimensionale Wirklichkeit, wie man sie scherzweise bezeichnen könnte.

Jung GW 7

1. Was heißt: „Sokrates ist authentisch“?

2. Das wahre und das falsche Selbst (Winnicott)

3. Ausschnitt aus der Kollektivpsyche (Jung)

4. Authentische Spiritualität

5. Zusammenfassung

„ […] dann ist Spiritualität jene Form, die auf noch weniger Bestimmtheit setzt und sich ganz auf die Authentizität des Sprechers verlässt. Spiritualität wäre dann eine religiöse Form, die anschlussfähig wird, wenn religiöse Inhalte selbst zum Problem werden, d.h. wenn selbst die religiöse/konfessionelle/kirchliche/rituelle Form der Kommunikation von Unbestimmtheit noch zu viel Bestimmtheit enthält – dann bleibt tatsächlich nur Authentizität als Form. Authentizität wäre dann als eine kommunikative Form zu verstehen, die nicht in erster Linie auf gute Gründe setzt, sondern auf den Sprecher selbst“ (Nassehi in Frick / Roser 2011).

„ […] dann ist Spiritualität jene Form, die auf noch weniger Bestimmtheit setzt und sich ganz auf die Authentizität des Sprechers verlässt. Spiritualität wäre dann eine religiöse Form, die anschlussfähig wird, wenn religiöse Inhalte selbst zum Problem werden, d.h. wenn selbst die religiöse/konfessionelle/kirchliche/rituelle Form der Kommunikation von Unbestimmtheit noch zu viel Bestimmtheit enthält – dann bleibt tatsächlich nur Authentizität als Form. **Authentizität wäre dann als eine kommunikative Form zu verstehen, die nicht in erster Linie auf gute Gründe setzt, sondern auf den Sprecher selbst**“ (Nassehi in Frick / Roser 2011).

1. Was heißt: „Sokrates ist authentisch“?

2. Das wahre und das falsche Selbst (Winnicott)

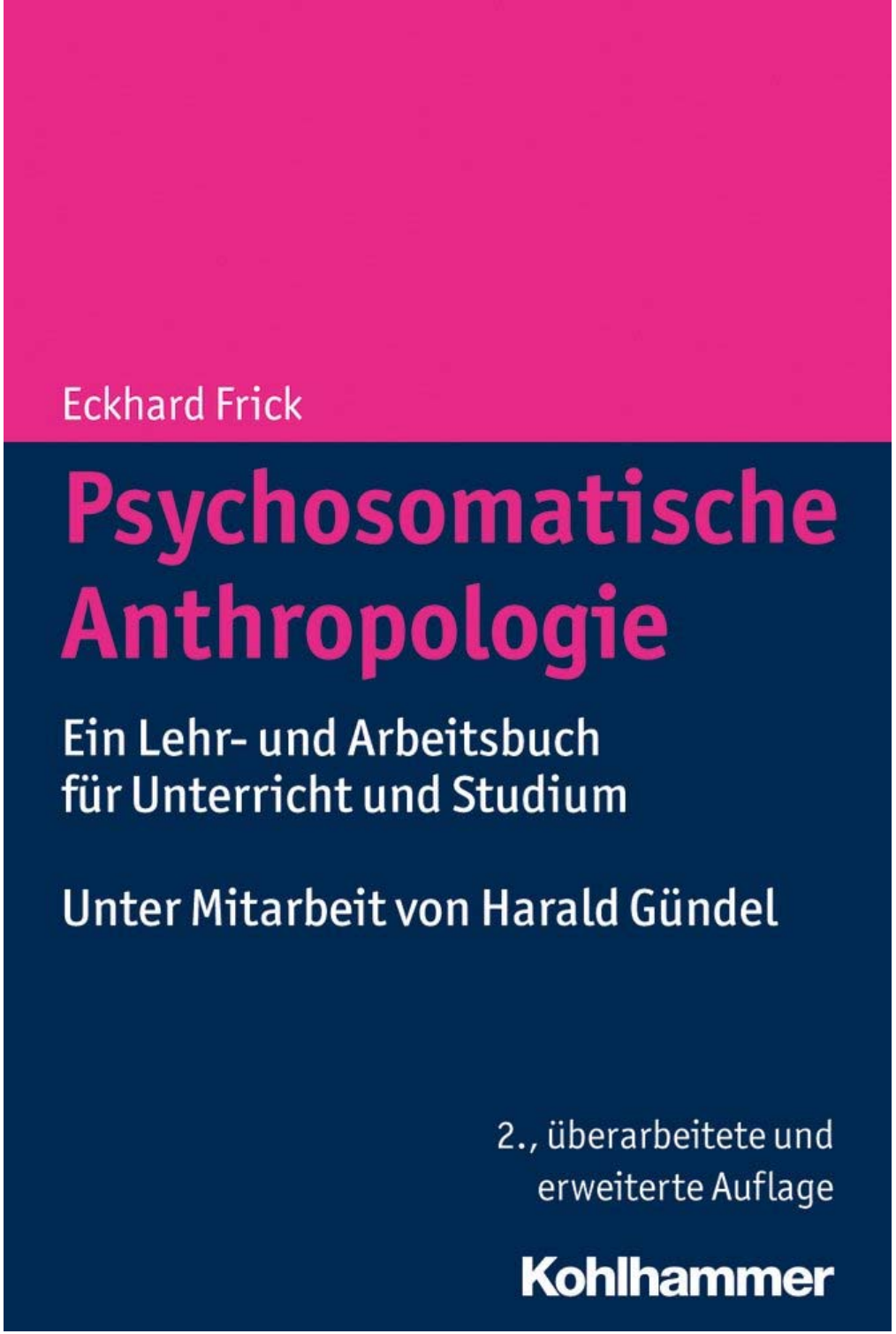
3. Ausschnitt aus der Kollektivpsyche (Jung)

4. Authentische Spiritualität

5. Zusammenfassung

„Der Kampf um die Anerkennung des ‚falschen' Selbst und die Suche nach der authentischen psychotherapeutischen Beziehung"

- Begriffs-Differenz, Zweite-Person-Perspektive und Dualität von Beschreibung und Wert
- Das Wahre im Falschen
- Das Trügerische am Authentischen
- „Devotion" (Hingabe) in der therapeutischen Beziehung


Eckhard Frick
Psychosomatische Anthropologie
Ein Lehr- und Arbeitsbuch für Unterricht und Studium
Unter Mitarbeit von Harald Gündel
2., überarbeitete und erweiterte Auflage
Kohlhammer